

Staatsministerin Barbara Ludwig besuchte die SLUB



v.l.n.r.: Ministerialdirigent Joachim Linek, stellv. Generaldirektorin Ute Hoffmann, Staatsministerin Barbara Ludwig, Leiter der Fotothek Dr. Jens Bove, Generaldirektor Dr. Thomas Bürger. Aufnahme: SLUB/DF, Ahlers

Aus dem Inhalt

• Umzüge der SLUB	S. 2
• Fernleihe im Umbruch	S. 6
• Bestandserhaltung	S. 8
• Bücher aus der Schlossbibliothek Königsbrück	S. 9
• Lange Nacht der Wissenschaften in der SLUB	S. 11
• Kartenforum Sachsen	S. 12
• Das Nachwirken der Künstlergemeinschaft 'Brücke'	S. 14
• Historische Aufnahmen der Frauenkirche	S. 15
• Künstlerbücher von Hofmann und Partenheimer	S. 16
• Telemann-Handschriften	S. 18

Am 21. Juli 2005 besuchten die Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Barbara Ludwig, und Ministerialdirigent Joachim Linek, Leiter des Referates Bibliotheken, Informationstechnologien und Netze, die SLUB. Der Rundgang durch das voll besetzte Haus begann bei der Ausleihe und endete im Buchmuseum. Dabei informierte sich Frau Ludwig über den neuen Buchrückgabeautomaten ebenso wie über die wertvollen Sammlungen der Fotothek und die Fortschritte bei der Digitalisierung. Bei dem anschließenden Gespräch standen aktuelle Fragen der Personalentwicklung

und des Erwerbungssetats im Mittelpunkt. Durch den Aufbau der Digitalen Bibliothek Sachsen soll die Verfügbarkeit der Literatur transparenter und die Vernetzung der Bibliotheken untereinander noch effektiver werden. Die Qualität der Literaturversorgung der Universität wird zunehmend als ein wichtiger Standortfaktor im Ranking der Hochschulen gewertet. Frau Ludwig wies in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung des Koalitions- und des Hochschulvertrages hin und sagte der SLUB ihre weitere Unterstützung zu.

Thomas Bürger

... und alles ist an seinem Platz

10 Jahre Umzugsaktivitäten der SLUB (Auswahl)

wann	was	wohin
1996 Sommer	Generaldirektion, Zentralabteilung (Verwaltung)	Dre•Punct, Zellescher Weg 17
1997 April	ZwB Erziehungswissenschaften	August-Bebel-Str. 18
1998 September	UB-Zentralbibliothek (ehem. Mommsenstr. 11) ZwB Sprach- und Literaturwissenschaften ZwB Geistes- und Sozialwissenschaften Zeitschriftenbestände aus Standort Marienallee 12	Dre•Punct, Zellescher Weg 17 (Modell-Standort für den SLUB-Neubau)
2002 März - Dezember	Dre•Punct mit Generaldirektion Bestände der ehem. SLB, Marienallee (einschließlich Sondersammlungen, Buchmuseum und Phonothek aus der Garnisonkirche) Abteilung Deutsche Fotothek ZwB Wasserwesen/Biologie ZwB Physik/Psychologie ZwB Mathematik ZwB Chemie	Zentralbibliothek Zellescher Weg 18
2002 September	ZwB Wirtschaftswissenschaften	Bereichsbibliothek Dre•Punct
2002 September	ZwB Forstwesen Tharandt	Interimsstandort Hartha (infolge der Flutschäden in Tharandt)
2002 Dezember	ZwB Maschinenwesen	Bereichsbibliothek Dre•Punct
2003 Frühjahr	ZwB Elektrotechnik ZwB Geowissenschaften	Bereichsbibliothek Dre•Punct
2004 September	ZwB Architektur	Zentralbibliothek, Zellescher Weg 18
2005 August	ZwB Informatik ZwB Bauingenieurwesen u. Verkehrswissenschaften	Bereichsbibliothek Dre•Punct
2005 August	ZwB Forstwesen (Interimsstandort Hartha)	Ersatzneubau Tharandt

Erster Abschnitt des Umzugs der Zweigbibliothek Forstwesen abgeschlossen

Vom 15. August bis zum 19. August 2005 rollten die Umzugswagen der Firma 'Preiß & Co.' zwischen dem Interimsstandort der Zweigbibliothek Forstwesen in Hartha und dem Neubau Bibliothek/Mensa im Tharandter Badetal. Gleichzeitig wurden Teile der im Jahr 2002 hochwasserbedingt nach Dresden ausgelagerten Bestände der Zweigbibliothek nach Tharandt zurückgeführt.

Einbezogen in diesen Teilumzug waren die für die Freihandaufstellung vorbe-

reiteten Bände und die Zeitschriftenauslage. Dabei mussten am Zielstandort sowohl im Freihandbereich Monographien als auch im offenen Zeitschriftenmagazin jeweils vier Teilbestände miteinander verzahnt werden, die bisher – bedingt durch die Folgen der Augustflut von 2002 – in Interimsquartieren zersplittert untergebracht gewesen waren.

Der Umzug der Magazinbestände, die etwa 80 % des Gesamtbestandes der Zweigbibliothek ausmachen, wird un-

mittelbar nach Abschluß der derzeit noch im Dachgeschoss des Neubaus laufenden Bauarbeiten erfolgen.

Der im Obergeschoss des Tharandter Neubaus befindliche Freihandbereich wird pünktlich zum Beginn des Wintersemesters am 04.10.2005 den Benutzern zugänglich sein. Über die Einweihung wird der „SLUB-Kurier“ im nächsten Heft berichten.

Michael Vogel

Die Zweigbibliothek Informatik im Dre•Punct

Der Umzug der Zweigbibliothek Informatik vom Gebäude der Fakultät Informatik Hans-Grundig-Straße in die Bereichsbibliothek (BB) Dre•Punct zieht sich eigentlich schon über mehrere Jahre hin. Schuld daran ist das Augusthochwasser des Jahres 2002, von dem auch die Zweigbibliothek nicht verschont blieb. Am 15. August wurden die Kellermagazine des Gebäudes Hans-Grundig-Straße 25 durch eindringendes Grundwasser 2 m hoch überflutet. Dank der Hilfe von Soldaten der Offizierschule des Heeres, Studenten und Dozenten

um weitere Umzugsvorbereitungen zu treffen. Innerhalb von nur drei Tagen, vom 8. - 10. August, wurde der gesamte Bestand sowie das Mobiliar durch die Firma ARBIMOVE Möbelspedition Preiss & Co. sicher an die Standorte Dre•Punct und Zentralbibliothek gebracht.

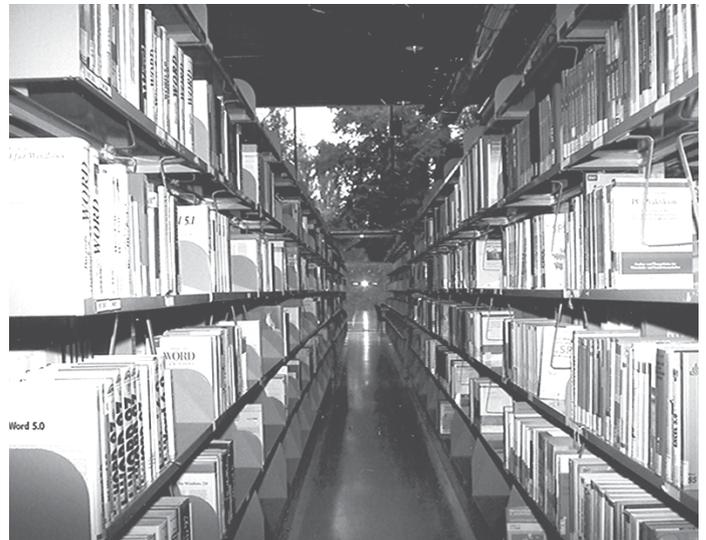
Freihandbestand

Von den ca. 24.500 Bänden des Monografienbestandes wurden etwa 6.000 Bände in die Lehrbuchsammlung sowie 500 Bände in den Freihandbereich der Zentralbibliothek umgesetzt.

Zur Geschichte der Zweigbibliothek Informatik

Die Zweigbibliothek Informatik ist aus zwei Vorgängereinrichtungen entstanden: Zum einen aus der Bibliothek der Ingenieurhochschule Dresden und zum anderen aus der Bibliothek der Sektion Informationsverarbeitung der Technischen Universität Dresden.

Die Geschichte der Bibliothek der Ingenieurhochschule wiederum geht zurück auf die Gründung der Bibliothek der Städtischen Gewerbeschule im Jahre 1901. Wenn man so will, kann die



Freihandbereich und Ausleihtheke der Zweigbibliothek Informatik auf der Hans-Grundig-Straße (links, Aufnahme: Fügner) und Aufstellung der Informatik-Bestände im Freihandbereich Dre•Punct. Aufnahme: SLUB/DF, Schumacher

der Fakultät Informatik und der Mitarbeiter der Bibliothek konnten Tausende Bücher und Zeitschriftenbände zunächst provisorisch im Computerlabor der Fakultät untergebracht werden. Im September 2002 wurden diese Bestände – insbesondere die früheren Zeitschriftenjahrgänge bis 1996 sowie ältere Magazinbestände – bereits in die Bereichsbibliothek Dre•Punct transportiert. Als regulärer Termin für die Umzüge der Zweigbibliotheken Informatik und Bauingenieurwesen / Verkehrswissenschaften wurde schließlich die vorlesungsfreie Zeit im August / September 2005 festgelegt. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich ca. 24.500 Monographien und 217 Zeitschriftentitel, das sind ca. 2.500 Bände, am Standort Hans-Grundig-Straße. Am 4. August 2005 schloss die Zweigbibliothek ihre Pforten,

Der überwiegende Teil, also ca. 18.000 Bände, wurden in den Freihandbereich Dre•Punct integriert, ebenso alle 217 Zeitschriften, davon 114 laufende Zeitschriftentitel.

Dank des hohen Engagements der Mitarbeiter der Zweigbibliothek Informatik, der Bereichsbibliothek Dre•Punct sowie der Abteilung Informationstechnologie der SLUB konnte der Bestand der Informatikliteratur bereits ab 11. August wieder für die Benutzung zur Verfügung gestellt werden.

Magazinbestand

Mit der Umsetzung der ca. 2.400 Magazinexemplare erhöht sich der Bestand an magazinierter Informatikliteratur im Dre•Punct auf ca. 5400 Bände.

heutige Zweigbibliothek Informatik auf eine über 100jährige Geschichte zurückblicken.

Für die Mitarbeiter und Studenten der Fakultät Informatik bringt der Umzug der Zweigbibliothek Informatik freilich auch Veränderungen mit sich. Zunächst ist ein längerer Weg zwischen der Fakultät und der Bibliothek unvermeidlich und wird sich erst mit dem Bezug des Neubaus der Fakultät in der Nöthnitzer Straße im Februar 2006 verkürzen.

Die SLUB kommt daher der Fakultät Informatik mit zusätzlichen Angeboten während des Wintersemesters 2005/2006 entgegen:

- Den Mitarbeitern der Fakultät wird zwischen Oktober 2005 und Februar 2006 der kostenpflichtige elektronische TU-Lieferdienst kostenfrei zur Verfügung gestellt.

- Um den Mitarbeitern zusätzliche Wege zu ersparen, wurde eine Kurierstelle in der Fakultät Informatik eingerichtet. So können Bücher und Kopien zwischen den Standorten Bereichsbibliothek Dre•Punct und Fakultät Informatik durch das Bücherauto der SLUB kostenfrei transportiert werden.

Aber es ergeben sich durch den Umzug der Zweigbibliothek Informatik in den Dre•Punct auch entscheidende Vorteile für alle Benutzer der SLUB:

- Der, bedingt durch das Hochwasser, kurzzeitig auseinander gerissene Bestand der SLUB zum Fach Informatik befindet sich endlich wieder „unter einem Dach“ (außer der Lehrbuchsammlung in der Zentralbibliothek). Dies gilt für die Monografien ebenso wie für die Zeitschriften.

- Die erweiterten Öffnungszeiten (Mo-Fr 9 bis 20 Uhr, Sa 9 bis 18 Uhr) gestatten den Benutzern gegenüber den Öffnungszeiten in der Hans-Grundig-Straße ein flexibleres Arbeiten; es steht auch eine modernere Technik zur Verfügung (u.a. schnellere Nutzung und Bereitstellung innerhalb der Lieferdienste aufgrund einer leistungsfähigen Scannertechnik).

- Schließlich befindet sich auf der anderen Straßenseite die Zentralbibliothek mit über 6 Mio. Medieneinheiten, was eine Anzahl weiterer Vorteile mit sich bringt.

Mit den Umzügen der Zweigbibliotheken Informatik und Verkehrswissenschaften / Bauingenieurwesen erhöht sich die Attraktivität der Bereichsbibliothek Dre•Punct für alle Benutzer beträchtlich.

Aus der Geschichte der Zweigbibliothek Informatik

1901	Einrichtung einer Bibliothek an der Städtischen Gewerbeschule
1926	Gründung der Technischen Lehranstalten Dresden
1928	Gründung der Bibliothek der Technischen Lehranstalten
1969	Gründung der Ingenieurhochschule Dresden (IHD) und ihrer Bibliothek
1969	Gründung der Sektion Informationsverarbeitung an der TU Dresden und ihrer Bibliothek
1986	Vereinigung der IHD mit der TU Dresden einschl. der Zusammenführung beider Bibliotheken zur Fachbibliothek Informatik der UB Dresden
1990	Gründung der Fakultät Informatik an der TU Dresden
1996	Fusion der Sächsischen Landesbibliothek mit der Universitätsbibliothek Dresden zur Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB); die Fachbibliothek wird Zweigbibliothek Informatik der SLUB
2005	Umzug der Zweigbibliothek Informatik in die Bereichsbibliothek Dre•Punct

Hier hat sich in den letzten drei Jahren ein ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlicher Standort entwickelt mit einer Bestandskonzentration von fast 500.000 Medieneinheiten der Fachgebiete Elektrotechnik/Elektronik, Informationstechnik, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftswissenschaften, Geowissenschaften, Maschinenwesen, Informatik, Bauingenieurwesen und Verkehrswissenschaften.

Und selbstverständlich sind alle Dienstleistungen, die am Standort Zentralbibliothek angeboten werden, auch im Dre•Punct verfügbar, wie z.B. die Fachinformation, Online-Fachdatenbanken,

Selbstverbuchungsautomat oder das WLAN.

Außerdem stehen die Mitarbeiter der ehemaligen Zweigbibliothek Informatik auch weiterhin, nun im Dre•Punct, als Ansprechpartner zur Verfügung. Schließlich sei an dieser Stelle ausdrücklich allen an den Umzügen beteiligten Mitarbeitern der SLUB sowie den Kollegen der Fa. Preiss & Co. gedankt. Dank der konstruktiven Zusammenarbeit beider Einrichtungen konnten die Umzüge schnell und planmäßig, ja teilweise sogar vorfristig, bewältigt werden.

Sabine Fügner

Nach dem Umzug: Bauingenieurwesen und Verkehrswissenschaften jetzt in der Bereichsbibliothek Dre•Punct

53 Jahre nach der Gründung der Bibliothek der Hochschule für Verkehrswesen hat die Zweigbibliothek Bauingenieurwesen/Verkehrswissenschaften Ende August 2005 ihre Räumlichkeiten in der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ der TU Dresden verlassen. Die umfangreiche Sammlung wurde in die Bereichsbibliothek Dre•Punct aufgenommen und stärkt dort, gemeinsam mit den ebenfalls im August umgezogenen Beständen der ehemaligen

Zweigbibliothek Informatik, ihr ingenieur- und wirtschaftswissenschaftliches Profil.

Im Gesamtbestand der Zweigbibliothek befanden sich im August 2005 ca. 274.000 Bände Monographien und Zeitschriften. Davon wurden die ca. 15.000 Bände Monographien aus dem bisherigen Freihandbereich in der Hettnerstraße in den Dre•Punct integriert. Bis Ende 2007 wird sich dieser Anteil auf

ca. 30.000 Bände, im Wesentlichen ab dem Erscheinungsjahr 1985, erhöhen. Hinzu kommen fast 400 laufend gehaltene Zeitschriften, die in einem separaten, offenen Zeitschriftenmagazin im Freihandbereich präsentiert werden. Im Dre•Punct sind ferner die monographischen Magazinbestände ab dem Erwerbungsjahr 1993, die Sonderbestände der ehemaligen Bibliotheken der Interflug Berlin-Schönefeld und des Studienkreises für Tourismus Starnberg,

die wissenschaftlichen Altbestände (Publikationen bis zum Erscheinungsjahr 1914, Veröffentlichungen mit Widmungen der Verfasser, Jubiläumsschriften etc.) und die Prospektsammlung magaziniert. Die übrigen Bestände verbleiben vorläufig weiter im Außenmagazin Hettnerstraße. Für die noch nicht im WebOPAC verzeichneten Bestände stehen dem Nutzer neben dem digitalen Image-Katalog weiterhin der Alphabetische Katalog und der Fachkatalog Bauingenieurwesen, der Fachkatalog Verkehrswissenschaften sowie der Zeitschriftenkatalog zur Recherche im Dre•Punct zur Verfügung.

Mit der Integration der Zweigbibliothek Bauingenieurwesen/Verkehrswissenschaften hat sich der wissenschaftliche Stellenwert des Standortes Dre•Punct weiter erhöht. Die Benutzer der ehemaligen Zweigbibliothek gewinnen mit dieser Integration ein Plus von wöchentlich 21 Stunden Öffnungszeit, eine Verbesserung der Informationsmöglichkeiten und ein breiteres Literaturpektrum.

Verbesserte Freihandaufstellung

Die ca. 15.000 Bände Monographien wurden im Freihandbereich Dre•Punct nach der Regensburger Klassifikation in die schon bestehenden bzw. in bisher nicht vorhandene Klassifikationsgruppen eingeordnet. Teile der Freihandbestände (u.a. Umweltschutz, Psychologie, Geographie, Mathematik) sind künftig in der Zentralbibliothek verfügbar.

Die Auslage der ungebundenen Zeitschriften erfolgte im Dre•Punct im Zeitschriftenregal gemäß den Regensburger Notationsgruppen. Zeitschriften zum Bauingenieurwesen sind unter ZI, verkehrswissenschaftlich-technische Zeitschriften unter ZO und verkehrswissenschaftlich-wirtschaftswissenschaftliche Zeitschriften unter QA zu finden. Ab dem Zeitschriftenjahrgang 2004 erhalten die gebundenen Bände die in der Zeitschriftendatenbank aufgeführten Signaturen und sind im bestehenden Freihandbereich aufgestellt. Ältere gebundene Zeitschriftenjahrgänge werden in einer separaten Freihandaufstellung platziert. Über den WebOPAC der SLUB kann der Nutzer den Regalstandort (Signatur) und die Literaturabteilung (Ma-

gazin, Auslage ungebundener Zeitschriften, Freihandaufstellung Zeitschriften) ermitteln.

Fazit

Nach 50 Jahren Verkehrswissenschaftliche Bibliothek tritt die Zweigbibliothek Bauingenieurwesen/Verkehrswissenschaften nunmehr in eine neue erfolversprechende Etappe ihrer

Entwicklung ein. Konzentration und Zentralisierung der Bestände und der bibliothekarischen Kräfte bei deutlich erweiterten Öffnungszeiten sind für den zukünftigen Werdegang auch einer traditionsreichen Bibliothek sowohl für den Nutzer als auch für die wissenschaftliche Information ausschlaggebend.

Heike Marschner/Michael Kern



Mehr als 270.000 Bände der Zweigbibliothek Bauingenieurwesen und Verkehrswissenschaften wurden vom Potthoff-Bau (oben) per LKW zum Zelleschen Weg transportiert und nach Regensburger Systematik im Dre•Punct aufgestellt. Aufnahmen: SLUB/DF, Schumacher

Vom roten Leihschein zur Online-Bestellung

Fernleihe in der SLUB im Umbruch

Wir alle kennen sie noch: die mit roten Fernleihscheinen gefüllten Kästen der Fernleihe der Universitätsbibliothek oder der Sächsischen Landesbibliothek. Damals gab es kaum Rechentechnik und wir recherchierten für die TU-Institute und die Bibliotheken der sächsischen Region in Bibliographien nach den besitzenden Bibliotheken (FL2) oder ermittelten die sächsischen Standorte von Bestellungen anderer Bibliotheken (FL1) u. a. im sächsischen Zentralkatalog. Bis ein Buch oder eine Kopie eintrafen, konnten schon zwei Monate vergehen.

Mit dem schrittweisen Einzug der Rechentechnik und der elektronischen Erfassung von Beständen verbesserten sich für alle Bibliotheken die Recherchemöglichkeiten und machten eine automatisierte Fernleihe möglich. Die Aufgaben der Leihverkehrszentralen, auch unserer Bibliothek, änderten sich. So steht nicht mehr die Ermittlung der Besitznachweise im Vordergrund der Arbeit, der sächsische Zentralkatalog wurde nur bis Ende 2003 geführt, sondern organisatorische Aufgaben, wie die Durchsetzung der neuen LVO, die Zulassung von Bibliotheken zum Leihverkehr, die Organisation der Büchertransportdienste und die kommentierte Weiterleitung von Informationen.

Der SWB (Südwestdeutscher Bibliotheksverbund Konstanz für die Leihverkehrsregionen Baden-Württemberg, Saarland, Sachsen und Teile von Rheinland-Pfalz) bietet seit März 2003 die Online-Fernleihe an, seit März 2004 ist auch die Bestellung von Aufsatzkopien möglich.

Alle zum Leihverkehr zugelassenen Bibliotheken können sich für die SWB-online-Fernleihe anmelden und ihre Fernleihen selbständig auslösen (Anmeldungen bei Frau Katrin Clemens, Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg: <http://www.bsz-bw.de>).

Momentan nehmen 67 Bibliotheken unseres Verbundes gebend und nehmend an der Online-Fernleihe teil und 40 Bibliotheken nur nehmend.

Auch die verbundübergreifende Fern-

leihe entwickelt sich rasch weiter. Über den Zentralen Fernleihserver (ZFL) des SWB in Konstanz können wir Monografien-Bestellungen in folgenden Verbünden auslösen:

-BVB (Bibliotheksverbund Bayern, München, für die Leihverkehrsregion Bayern),

-HBZ (Nordrhein-westfälischer Bibliotheksverbund, Köln, für die Leihverkehrsregion Nordrhein-Westfalen und Teile von Rheinland-Pfalz) und

-KOBV (Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg, Berlin, für die Leihverkehrsregion Berlin-Brandenburg)

Fernleihbestellungen für Kopien und Bücher in den

-GBV (Gemeinsamer Bibliotheksver-

bindes) ermittelten die besitzende Bibliothek und schickten die Bestellung nach Möglichkeit online an eine Bibliothek, einen Verbund oder auf dem Postweg weiter. Nach etwa 3 Wochen konnte er mit dem Eintreffen der Fernleihe rechnen.

Seit dem 1. August 2005 bieten wir zusätzlich die Endnutzer-Online-Fernleihe an. Diese Funktion wurde in unserem Haus entwickelt. Wenn der Benutzer in unserer Bibliothek angemeldet ist, kann er weltweit von jedem internetfähigen Rechner eine Fernleihe 2 über unsere Homepage (www.slub-dresden.de -> SLUB von A-Z -> Online-Fernleihe) ausführen.

Die Erfolgsquote einer Fernleihbestellung verbessert sich, wenn der Benut-

Bestellnummer	14	Bestellnummer		Friststempel	14	Friststempel		
Aus:	Zahl der Bände:	Bibliographischer Nachweis		Signatur		Gebühr bezahlt		
		ISBN:	Nur stark unvollständige Teile mit Schwabenachse ausfüllen					
Benutzer: Name, Vorname Anschrift		Bücher: Name, Vorname des Verf., Titel, Aufl., Ersch.-ort u. -jahr, ggf. Seite u. Bd. Zeitschriften: Titel (ungekürzt) Bd., Jahr Verl., Titel, Seiten bei Aufsätzen				Falls nur berechnete Kopie möglich, bis zu _____ € erwünscht.		
Benutzernr.:		Benutzer wünscht un-berechnete Kopie.				Falls nicht bis _____ erledigt, zurück		
14		Dieser Abschnitt muss bis zur Rücksendung im Buch bleiben.				Leihbibliothek		
		Anderer/Neuere Ausgabe/Auflage/Übersetzung/Reprint erwünscht - Nicht Gewünschtes streichen!				Zahl der Bände:		
Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek 01054 Dresden Zeilscher Weg 18, 01069 Dresden (Briefe) (Postkarte)		Zahl d. Bände	Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek 01054 Dresden Zeilscher Weg 18, 01069 Dresden (Briefe) (Postkarte)		Bestelldatum u. Unterschrift d. Sachbearbeiters			
						Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek 01054 Dresden Zeilscher Weg 18, 01069 Dresden (Briefe) (Postkarte)		

Bald nur noch Erinnerung: Der rote Fernleihschein

bund, Göttingen, für die Leihverkehrsregionen Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen) und

-HeBIS (Hessisches Bibliotheksinformationssystem, Frankfurt/M., für die Leihverkehrsregion Hessen und Teile von Rheinland-Pfalz)

erfolgen noch über eine direkte Anmeldung in dem jeweiligen System.

Für das Aufgeben einer Bestellung der Fernleihe 2 war es bisher notwendig, dass der Benutzer seinen mühsam an veralteter Technik ausgefüllten „roten Leihschein“ abgab, die Kolleginnen des

zer vor dem Ausfüllen der Bestellung in unserem OPAC, der Zeitschriften-datenbank (ZDB) und der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) recherchiert hat. Dann kann er die Bestellmaske „Bestellung aufgeben (mit Recherche)“ ausfüllen. Seine Angaben werden automatisch im ZFL-Server geprüft und an eine besitzende Bibliothek weitergeleitet.

Die Bestellmaske „Bestellung aufgeben (freie Eingabe)“ kann genutzt werden, z. B. wenn seine Quellenangaben lückenhaft sind, er Bücher aus dem TU-Bestand (14/66) leihen möchte oder sein Artikel in einer Zeitschrift steht, deren

Titel wir zwar besitzen, aber dessen Heft bei uns fehlt. Diese Bestellungen werden vom Signierdienst ergänzt und verschickt.

Die Bedingungen der Leihverkehrsordnung ändern sich nicht: für jede Bestellung wird eine Schutzgebühr von 1,50 EUR erhoben, die sofort nach Abschicken der Bestellung durch das Drücken des Knopfes „Leihen“ oder „Kopie“ in das Benutzerkonto eingetragen wird. Innerhalb von 2 Tagen kann der Nutzer eine Aussage erwarten, ob das Buch oder der Zeitschriftenartikel in unserer Verbundregion vorhanden sind. Nach Eintreffen der Literatur erhält der Benutzer eine kostenlose E-Mail, wenn er seine E-Mail-Adresse in LIBERO angegeben hat, oder die Benachrichtigung er-

folgt postalisch (0,55 EUR). Im Benutzerkonto werden seine Gebühren angezeigt und im Fernleih-Konto unter „Bestellungen anzeigen“ ist der Status der Bestellung einsehbar und ggf. der Stornierungsgrund.

Für die Abholung seiner Bestellungen kann der Benutzer zwischen den Standorten Zentralbibliothek, Zweigbibliothek Medizin oder Zweigbibliothek Forstwissenschaften wählen.

Ab 15.09.2005 können an der SLUB keine Fernleihschein mehr erworben werden. Ab 01.01.2006 werden durch die SLUB für die Fernleihe 2 keine Fernleihschein mehr bearbeitet.

Für Bestellungen von Büchern oder Zeitschriftenartikeln aus dem Ausland

kann deutschlandweit noch keine Endnutzer-Online-Fernleihe angeboten werden, da die Regelungen und Preise auch innerhalb Europas noch sehr unterschiedlich sind. Diese Anfragen werden einzeln in der Fernleihe bearbeitet.

Im kommenden Jahr erwarten wir die Fertigstellung des Fernleih-Moduls von LIB-IT.

Dann werden sich die Arbeitsprozesse für die Kolleginnen der Fernleihe und des Signierdienstes nochmals ändern. Wir hoffen, dass sich dadurch die Auskunftsmöglichkeiten zur Bestellung für den Benutzer verbessern und die Arbeitsprozesse vereinfacht werden.

Katrin Rautenstrauch

Bestellungen für die nehmende Fernleihe

	Rote Fernleihschein	Endnutzer-Online-Bestellungen
Juni 2005	1904	-
August 2005	1090	952

Die statistische Erfassung für den ersten Monat zeigt, dass die Benutzer das Angebot der Endnutzer-Online-Fernleihe trotz der Urlaubszeit gut genutzt haben



Hans-Dieter Wüstling:
 Die Direktoren der Universitätsbibliothek
 Dresden von 1828 bis 1996
 Ein Gang durch die Geschichte der Bibliothek
 Schriftenreihe der SLUB, Band 9, 124 Seiten,
 99 Abbildungen
 Schutzgebühr 9,- EUR

Vorträge in der SLUB

6. Oktober 2005, 19.30 Uhr
Dr. Dieter Bartetzko, FAZ: Neue Architektur in Dresden

11. November 2005, 16.00 Uhr
Prof. Dr. h.c. mult. Klaus G. Saur, Berlin: Kleine Geschichte des großen Brockhaus



Karten und Ansichten des alten Dresden – Kalender 2006
 Schutzgebühr 19,90 EUR, für Mitglieder der Freundesgesellschaft der SLUB kostenlos.

Aktion Lesezeichen – Schriftliches Kulturerbe schützen und bewahren

Anlässlich des ersten Jahrestages des Brandes der Herzogin Anna Amalia Bibliothek veranstalteten über 70 deutsche Bibliotheken und Archive am 2. September 2005 einen nationalen Aktionstag für Bestandserhaltung. Dazu hatte die „Allianz zur Erhaltung des

etage den Bestandserhaltern über die Schulter geschaut. In ihrer bestens ausgestatteten Werkstatt führten die Restauratoren nicht nur die hohe Kunst der Pergamentrestaurierung vor, sondern auch das Papierspalten und Anfasern. Gezeigt wurden ferner traditio-

tion“ von Büchern des 19. und 20. Jahrhunderts um einige Jahrhunderte erhöhen soll, weil deren saures und daher vergilbtes Papier neutralisiert wird. Unerwartet groß war das Interesse der Besucher an dem SLUB-Konzept für die Langzeitarchivierung und damit für die



Schon im Foyer wurden die Besucher durch säuregeschädigte Zeitungen auf die Thematik des Aktionstages eingestimmt. Aufnahme: SLUB/DF, Ahlers



Günter Grass förderte den Aktionstag mit einem Lesezeichen



Katrin Matteschk aus der Abteilung Bestandserhaltung demonstriert das Trockenreinigen schimmelbefallener Bände durch Absaugen. Aufnahme: Queitsch

schriftlichen Kulturerbes“ aufgerufen, der auch die SLUB angehört. Ziel der bundesweiten Aktion war es, die Öffentlichkeit für das Thema Bestandserhaltung zu sensibilisieren, das angesichts der gewaltigen Schäden unseres Schriftgutes einen noch höheren gesellschaftlichen Stellenwert als bisher gewinnen muss.

Etwa 250 Besucher waren der Einladung der SLUB gefolgt und hatten auf der sonst nicht zugänglichen Werkstatt-

nelle und moderne Formen des handwerklichen Buchbindens.

An diesem Tag hatten sich auch die anderen Bereiche der Bestandserhaltung präsentiert und erläuterten z.B. die Mikroverfilmung historischer Zeitungen. In den letzten Jahren waren in Sachsen mehr als 12 Mio geschädigte Zeitungsseiten konvertiert worden. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgten die Gäste auch den Ausführungen zur Massensäuerung, die die „Lebenserwar-

immerwährende Nutzung digitaler Medien. Anhand einer Vielzahl bereits veralteter digitaler Speichermedien, wie Lochkarte, Magnetband und Diskette, wurde anschaulich gemacht, wie schnell Speichermedien verschleifen und unlesbar werden. Hilfreich war es da, auf erste Erfahrungen mit dem Ablegen digitaler Dateien im Sächsischen Langzeitarchiv verweisen zu können.

Wolfgang Frühauf

Brandschutz in Bibliotheken

Sächsischer Werkstatttag für Bestandserhaltung 2005

Nach dem Hochwasser im Jahr 2002 mussten die Bibliotheken in der Region Sachsen-Thüringen nun auch einen Großbrand erfahren. Von weiteren, allerdings kleinen Notfällen im Jahr 2004 - wie etwa dem Feuer in einer Hallenser

und dem Wassereintrich in einer Chemnitzer Bibliothek - haben die Wenigsten Kenntnis genommen. Solche unvorhersehbaren Notfälle sollte keine Einrichtung von vornherein ausschließen und deshalb eine diesbe-

zügliche Vorsorge planen. Denn nachweislich lassen sich notfallbedingte Schäden an Menschen und Sammelgut erheblich einschränken oder gar vermeiden, wenn eine zweckmäßige Prävention erfolgt ist.

Deshalb hat die Landesstelle für Bestandserhaltung dem Werkstatttag zur (Hoch-)Wasservorsorge (2003) einen

solchen zum Brandschutz (2005) folgen lassen und erneut Vorsorge-Papiere erarbeitet, die den Bibliotheken bei der eigenen Notfall-Planung helfen sollen. Zu Beginn des diesjährigen Werkstatt-tages schilderte der stellvertretende Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Herr Dr. Jürgen Weber, anschaulich die Bekämpfung des größten Bibliotheksbrandes in Deutschland seit dem Zweiten Weltkrieg. Erstaunt vernahmten die Zuhörer, dass Bücher schwerer brennen und mit 360°C eine deutlich höhere Entzündungstemperatur aufweisen als Holz, das ab 220°C brennen kann. Ist aber das Bücherfeuer erst einmal entfacht, löscht es sich schwerer als ein Holzbrand. Mit einer Ausbreitungsgeschwindigkeit solcher Brände von 25 bis 45cm pro Minute muss gerechnet werden, weshalb viel Sammelgut verbrannt sein kann, ehe eine Feuerwehr zur Stelle ist. Allerdings darf in Großstädten mit deren Eintreffen innerhalb von zehn Minuten gerechnet werden. Anhand von Bildern verdeutlichte der Referent, welchen Schaden 800 bis 1.000°C an Gebäuden und Büchern Weimars verursachten und wie Bücher aussehen, über die knapp 400.000 Liter Löschwasser und 1.500 Liter Schaum abgelaufen sind.

Nicht minder lebendig war der Beitrag des Branddirektors Dittrich vom Dresdner Brand- und Katastrophenschutzamt. Unter anderem erläuterte er die Zweckmäßigkeit der Sauerstoff-Reduktion, die Brände dann erstickt, wenn der Sauerstoffgehalt der Luft von 21% auf bis zu 13% abgesenkt wird. Auch skizzierte er

die Gefährlichkeit des Rauches, der minutenlang eingeatmet noch nach Stunden oder Tagen zum Tode führen kann. In diesem Zusammenhang schilderte Herr Dittrich auch das Wirkungsprinzip

Atmungstakt, so dass Menschen in mit Inergen begasten Räumen nicht ersticken. Herr Dittrich versäumte nicht festzustellen, dass die SLUB hinsichtlich ihrer Brandschutzvorkehrungen beispiel-



Dr. Jürgen Weber von der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar sprach über die Brandkatastrophe vom September 2004. Aufnahme: SLUB/DF, Ahlers

der im SLUB-Neubau eingebauten Inergen-Anlage. Deren in Behältern deponiertes Gasgemisch aus 32% Stickstoff, 40% Argon und 8% Kohlendioxid reduziert bei seinem Ausströmen zum einen den Sauerstoffgehalt der jeweiligen Raumluft von 21 auf 10 bis 14%, gleichzeitig erhöht der CO²-Anteil den

gebend sei. Versäumen sollte die Bibliothek allerdings nicht, ihre Mitarbeiter periodisch mit der Brandschutzordnung vertraut zu machen und Schulungen und Übungen, z.B. mit Lehr-Feuerlöschern, durchzuführen.

Wolfgang Frühauf

Ostdeutsche Sparkassenstiftung half bei der Erwerbung von Büchern der ehem. Schlossbibliothek Königsbrück

Die Lange Nacht der Wissenschaft in der SLUB am 1. Juli 2005 begann mit einer Präsentation einiger Bücher aus der ehem. Schlossbibliothek Königsbrück, die mit Hilfe der Ostdeutschen Sparkassenstiftung im Freistaat Sachsen in Verbindung mit der Ostsächsischen Sparkasse Dresden erworben werden konnten.

Im Schloss Königsbrück besaßen die Grafen Hohenthal bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts eine umfangreiche Bibliothek.

Im Jahr 1893 erwarb die Fabrikantenfamilie Naumann & Seidel (bekannt u.a. durch die Schreibmaschine Erika) den Besitz. 1945 ist die Bibliothek in großen Teilen zerstört und zerstreut worden. Das Schloss wurde Lazarett, später Pflegeheim.

Ein Königsbrücker Chronist berichtet, dass zahlreiche Bücher aus den Fenstern geworfen wurden.

Im Zuge der Bodenreform gelangten etwa 3000 Bände in die Sächsische

Landesbibliothek. Der Stempel der Standesherrschaft Königsbrück wurde ungültig gestempelt und die Bücher in den Bestand der Bibliothek eingearbeitet. Im Laufe eines Restitutionsverfahrens konnten rund 1600 Bände durch die SLUB und die Sparkassenstiftung von den Alteigentümern erworben werden.

Eine kleine Ausstellung gab Einblicke in einige Schwerpunkte der Sammlung.

Besondere Bücher mit besonderen Einbänden

Von den eher schlichten Königsbrücker Gebrauchseinbänden unterscheiden sich einige Ziereinbände, mit denen die Wertschätzung besonderer Buchinhalte oder einzelner Buchexemplare hervorgehoben wird. Neben goldverzierten Pergament- und Lederbänden aus den Jahren 1622 und 1782 fallen Seideneinbände mit Goldschnitt auf, die dem Grafen Peter Wilhelm von Hohenthal gewidmet wurden. Er war ein hoher Staatsbeamter und durch sein gemeinnütziges Engagement bekannt und beliebt. Ein Almanach von Sizilien aus dem Jahr 1837 und das Blaue Buch des englischen Adels von 1842 sind repräsentativ eingebundene Staatshandbücher und zeugen von Bildungs- und Geschäftsreisen der Königsbrücker Gutscherrschaft.

Staatshandbücher und Verwaltungskunde

Vom „Teutschen Staats-Recht“ des Spätbarock über die „Polizey-Wissenschaft“ bis zum sächsischen Steuer- und Hypothekenrecht des 19. Jahrhunderts ist ein repräsentativer Querschnitt aus der ehem. Schlossbibliothek Königsbrück erhalten geblieben. Ein makellooses Exemplar der „Rights of man“ des aus England gebürtigen amerikanischen Kongressabgeordneten Thomas Paine, gedruckt in Hamburg 1791, ist dem Präsidenten George Washington gewidmet. Paine's Verteidigung der Französischen Revolution ist in England unterdrückt worden. Später wurde Paine Abgeordneter im französischen Nationalkonvent, bevor er 1802 nach Amerika zurückkehrte, wo er verarmt starb.

Der Gutsherr als moderner Ökonom und Landwirt

Einen umfangreicheren Schwerpunkt der ehem. Schlossbibliothek Königsbrück bildete die Literatur zur Landwirtschaft. Zeitschriften wie das „Wittenbergische Wochenblatt“ (1768ff.) und die „Oekonomischen Neuigkeiten und Verhandlungen“ aus Prag (1811ff.) sind in vielen Bänden erschienen und unterrichteten den Gutsherrn über die neuesten technischen Entwicklungen. Ein Buch über die Schafszucht von 1825 stellt die Erfindung einer Schafsdusche vor.

Einige Bücher behandeln Fragen des Arbeitsmarkts und der Leibeigenschaft. Aus dem Jahr 1799 stammt eine Abhandlung über den Mangel an Arbeitskräften in Sachsen, ein Dresdner Druck von 1810 beschreibt Maßnahmen gegen die Verarmung im Krieg. Einige der wirtschaftlichen Gebrauchsbücher sind noch in die originalen Pappbände des frühen 19. Jahrhunderts eingebunden, die in Bibliotheken oftmals ausgewechselt wurden und deshalb eher selten und besonders bewahrenswert sind.

liche Bibliothek“ oder die in Sachsen gedruckten beliebten deutschen Wochenschriften.

Englische Wochenschriften, eine Goethe-Gesamtausgabe und zahlreiche historische Romane in allen Sprachen verdeutlichen das breite Bildungsspektrum der Schlossbibliothek. Auch das meistverkaufte und beliebteste Buch im 18. Jahrhundert, das „Noth- und Hülf-Büchlein“ von Rudolf Zacharias Becker, ist in einem guten Exemplar der Ausgabe Gotha 1814 vorhanden. Das Buch ist



Joachim Linek (SMWK), Dirk Schwarze (Vorstandsmitglied der Sparkassenstiftung) und Generaldirektor Dr. Thomas Bürger an der Vitrinenausstellung Königsbrücker Bände. Aufnahme: SLUB/DF, Rous

Erbauungsliteratur und Schöne Literatur gehören zur Bildung

In Königsbrück wurde offenkundig viel in französischer und wohl auch in englischer Sprache gelesen. Zum Kernbestand einer deutschen Adelsbibliothek zählten die Bibel, die in Königsbrück in verschiedenen Ausgaben vertreten ist, sowie wichtige Predigtbände und Gesangbücher. Die Bücher von Philipp Jakob Spener, Prediger in Dresden und Berlin, wurden im 17. Jahrhundert in großen Auflagen verkauft und gelesen. Vorhanden sind auch Spätformen der Erbauungsliteratur, die zugleich Frühformen der Unterhaltungsliteratur sind, also Abonnementsschriften wie die „Mora-

ein Ratgeber für alle Lebensfragen und endet mit der Zweizeiler-Empfehlung, nach dem Lesen eines Buches auch zu handeln, also die rechte Balance zwischen Studium und praktischer Tat nicht aus den Augen zu verlieren:

„Das Lesen ist zwar recht und gut:
Doch besser – wer auch darnach thut.“

Mit dem Teilerwerb konnte ein repräsentativer Ausschnitt der ehemaligen Schlossbibliothek Königsbrück, darunter zahlreiche in Sachsen erschienene Drucke, dauerhaft für die öffentliche Nutzung gesichert werden.

Thomas Bürger

Lange Nacht der Wissenschaften – diesmal auch für Kinder

Unter dem Motto „Welt der Informationen – Schatzkammer der Bücher“ lockte die SLUB mit einem – auf die ganze Familie ausgerichteten – Programm ihre Besucher an.

3.500 Gäste – 500 mehr als im Vorjahr – kamen am 1. Juli von 18.00 bis 1.00 Uhr, um sich über die Angebote der SLUB in Führungen, Präsentationen, Vorträgen und an Informationsständen zu informieren.

Eröffnet wurde die Lange Nacht mit der feierlichen Übergabe der mit Mitteln der Ostsächsischen Sparkassenstiftung erworbenen Bände der ehemaligen Schlossbibliothek Königsbrück und der Präsentation einiger Stücke der gerade erhaltenen Schenkung von Walter Putz aus Baden-Baden, der seinen gastronomischen Bücherschatz der SLUB übereignet hat.

Gezieltes Interesse erweckten die digitalisierten historischen Stadtpläne und Dresden-Ansichten aus 5 Jahrhunderten, die Auskunft geben über die landwirtschaftliche und städtebauliche Entwicklung dieser Zeit und den Vergleich mit der Gegenwart erlauben (durch detailreiche Ausschnittvergrößerungen auf dem Bildschirm). Den Besuchern wurde gezeigt, wie man Auskünfte zu ehemaligen Stadtteilgrenzen, zur Entstehungszeit einzelner Straßen oder zur Ausdehnung des Hochwassers von 1845 online erhalten kann.

Als Besuchermagnet erwies sich ebenso „Restaurierung hautnah - Papier-spaltung u.a. Verfahren zur Bestandserhaltung“, vorgestellt von der Abteilung und Landesstelle für Bestandserhaltung der SLUB.

Das umfangreiche Datenbankangebot der SLUB wurde vom Referat Informationsservice vorgestellt.

Im Zimelienzimmer des Buchmuseums waren neben den Dresdner Handschriftenschatzen, wie der Maya-Handschrift, Dürers Skizzenbuch und Richard Wagners „Liebesmahl der Apostel“ auch der

„Dresdner Sachsenspiegel“ als ältestes Handbuch des Gewohnheitsrechts, in gut besuchten Führungen zu sehen – ebenso die Ausstellung „Brüder reicht die Hand zum Bunde. Die Dresdner Freimaurerlogen und ihre Wohltätigkeitseinrichtungen im 18. und 19. Jahrhundert“.

Vorträge dieser Wissenschaftsnacht erinnerten an den 100. Geburtstag „Die Brücke in Dresden 1905-1911“, den 200. Geburtstag von Hans Christian Ander-



40 Kinder erkunden die Geheimnisse der SLUB und werden im anschließenden Quiz von Generaldirektor Dr. Thomas Bürger mit Büchern und Russisch-Brot, spendiert von Dr. Quendt, aus dem „Süßesten ABC der SLUB“ belohnt. Aufnahmen: SLUB/DF, Ahlers

sen und den 200. Todestag von Friedrich Schiller und widmeten sich Dresdner Wissenschaftsdrucken, wie den Mondkarten von Wilhelm Gotthelf Lohrmann und dem Kräuterbuch des Pedro A. Matthioli aus dem Jahr 1590 - ein Geschenk, das der Schenker, Dr. G.-M. Richter aus Radeburg, selbst vorstellte.

Im gut besuchten Talleyrandzimmer erläuterten Dr. Thomas Bürger das Sachsenspiegel-Faksimile und Prof. Dr. Matthias Klinghardt die Dresdner Handschrift der Briefe des Apostels Paulus (9. Jahrhundert) und das Lesbarmachen beschädigter Teile mit der Multispektralfotografie.

Dem Aufruf „Kinder in die Staatsbibliothek“ folgten zahlreiche Schüler und erlebten die SLUB in einer Exklusivführung mit Generaldirektor Dr. Thomas Bürger. Im anschließenden Quiz rätselten die aufgeweckten Kinder über die Geheimnisse von Schriftgut und Bibliothek. Belohnt wurden sie mit Buchgewinnen und mit „Russisch Brot“, spendiert von Dr. Quendt, aus dem größten Buch, dem „süßesten ABC der SLUB“.

Die Firma Afs Print stellte „Print a doc – online-Drucken in der SLUB“ vor und die Studentenstiftung Dresden „unternehmen selbst!beteiligen“ warb Spenden für weitere Sonntagsöffnungen ein.

Wer sich über die Schätze Dresdens in Filmen und über die abgeschlossenen Bereiche der SLUB, wie die Magazine informieren wollte, besuchte das Filmangebot.

Das Highlight um Mitternacht: das große Bibliotheksquiz mit Generaldirektor Dr. Thomas Bürger.

Schon heute steht fest: am 30.06.2006 gibt es wieder eine „Lange Nacht der Wissenschaften“ in der SLUB.

Doris Ander-Donath

Rückblicke:

www.slub-dresden.de – Aktuelles – Pressefotos – Rückblicke.

Kartenforum Sachsen

Als vor einem guten Jahr (SLUB-Kurier 2/2004) über einen ersten Prototyp der „Digitalen Sammlungen“ der SLUB berichtet worden ist, standen neben einigen Opernpartituren vor allem von Mikrofilmen digitalisierte Zeitungen und Zeitschriften zur Verfügung.

In den letzten Monaten ist dieses Angebot konsequent ausgebaut worden. In Zusammenarbeit mit der Landesstelle für Bestandserhaltung sind wichtige Saxonica digitalisiert worden, vor allem das fünfbandige, von G.A. Poenicke um 1860 herausgegebene *Album der Ritter-*

zur Geschichte und Landeskunde Sachsens – aus den Sammlungen der beteiligten Partner – bislang der Oberlausitzischen Bibliothek der Wissenschaften Görlitz und des Stadtarchivs Dresden – komfortabel und frei zugänglich im Netz präsentiert. Das Menü der eingesetzten, frei verfügbaren Software Zoomify (www.zoomify.com) erlaubt es, die innerhalb einer systematischen, hierarchisch gegliederten **Kartenübersicht** auswählbaren 300 Blätter interaktiv auf dem Bildschirm zu vergrößern und zu verschieben. In einem kleinen Übersichtsfenster wird der aktuelle Ausschnitt durch einen roten, wiederum verschiebbaren Rahmen hervorgehoben.

hochauflösend digitalisierten Karten und Ansichten aus der Kartensammlung der SLUB gegen eine Schutzgebühr von 6,50 EUR zzgl. Porto und Verpackung auf CD erhältlich. Aufgrund der großen Nachfrage sind allein in den letzten acht Wochen Kleinauflagen von rund 30 Einzelkarten produziert worden. Die Präsentation und Zoom-Navigation der Karten auf den CDs entspricht dem Online-Angebot des Kartenforums. Bestellungen richten Sie bitte mit Inventarnummer und Ihrer Adresse per e-mail an: digital@slub-dresden.de. Kartenmaterial aus den Partnereinrichtungen kann dort bestellt werden.



Kartenforum Sachsen mit einem Plan von Dresden. 1927. Bearbeitet vom Vermessungsamt der Stadt Dresden [Maßstab ca. 1 : 10 000]. Leipzig, Berlin 1927. 142 x 114 cm (SLUB/KS 25212).

güter und Schlösser im Königreiche Sachsen. Weitere 500 Bände sind „On Demand“, also aufgrund von Kundenaufträgen digitalisiert worden.

Der wichtigste Schritt in Richtung einer *Digitalen Bibliothek Sachsen* war jedoch die Einrichtung des *Kartenforums Sachsen* (<http://fotothek.slub-dresden.de/karten/>) im Juli 2005. Das Kartenforum ist ein von der Deutschen Fotothek der SLUB betreutes Informationsportal sächsischer Bibliotheken und Archive.

Dem Prinzip des „Open Access“ verpflichtet, werden die wichtigsten kartographischen Quellen – insbesondere

Für ausgewählte Karten und Ansichten wird zusätzlich ein Erläuterungsfenster mit einführenden Texten sowie Informationen zur historischen Kartographie angeboten.

Die im *Kartenforum Sachsen* präsentierten Blätter können im Opac der SLUB und damit über die Voreinstellung Materialart=„Online Ressourcen“ auch im SWB Online-Verbundkatalog gezielt recherchiert werden. Hyperlinks in den Titelaufnahmen führen über ein neues Fenster zurück in das Kartenforum.

Über die Deutsche Fotothek sind die bislang rund 150 im Forum gezeigten,

Die im *Kartenforum Sachsen* gezeigten historischen Karten und Ansichten sind bedeutende, wertvolle Zeitdokumente. Die systematischen grafischen Landschaftsbeschreibungen, nicht selten aus militärischen Gründen angefertigt, dienen dem besseren Verständnis der räumlichen Zusammenhänge. Seriell betrachtet oder im Vergleich mit aktuellen Karten geben die im Laufe von fünf Jahrhunderten entstandenen topographischen Aufnahmen heute anschaulich Aufschluss über die durch Kriege, Industrialisierung oder Bevölkerungswachstum verursachten Veränderungen der Landschaft. Die bis in kleinste Details vergrößerbaren Blätter eröffnen einen wichtigen Zugang zur Stadt-, Landes- und Weltgeschichte.

Die im Forum präsentierten historischen Stadtpläne von Dresden oder Görlitz sind in ihrer kartographisch-künstlerischen Gestaltung gleichermaßen reizvoll und informativ. Als Handzeichnungen, Kupferstiche oder Lithographien geben sie in dichter Folge Auskunft über die landschaftliche und städtebauliche sowie die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung ihrer Zeit.

Wie rasant diese Entwicklung verlaufen kann, zeigen etwa die hier abgebildeten Beispiele für die zunehmende Verdichtung der Äußeren Neustadt Dresdens. Diesen drei, einen Zeitraum von hundert Jahren (1828-1927) überbrückenden Karten können problemlos spezifische Informationen zur Bebauung, zu Stadtteilgrenzen, zur Entstehungszeit einzelner Straßen, Gebäude, Brück-

ken und Bahnlinien, zur Ausdehnung des Hochwassers von 1845, zum Elbverlauf, zur Elbtiefe oder zur Anzahl der Elbinseln entnommen werden – insbesondere im Vergleich aller 22 allein für diesen Zeitraum zur Verfügung gestellten Pläne Dresdens.

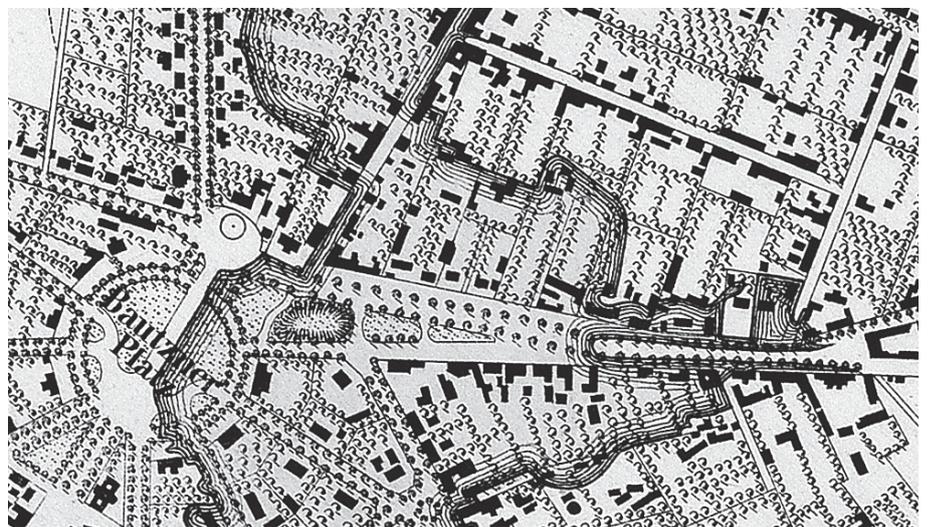
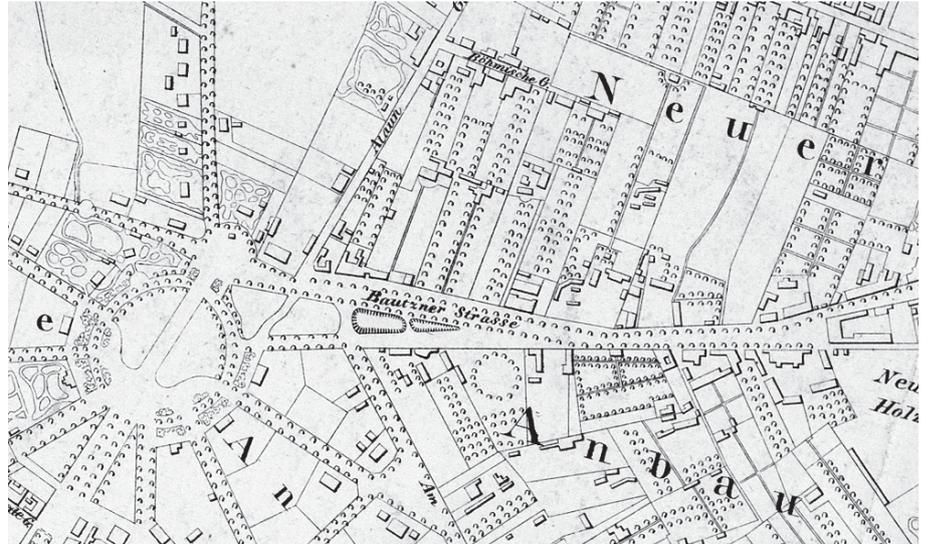
Mitunter geben Karten wie der 1761 als aquarellierte Federzeichnung angefertigte Vorschlag (SLUB/KS A19300) des bayerischen Oberhofbaumeisters François de Cuvilliés zur Neugestaltung der verwüsteten sächsischen Residenzstadt sogar Aufschluss über topographisch nicht fassbares: Anstelle der bereits als militärisch wertlos erkannten Festungsanlagen umgibt die Stadt Dresden ein breiter Kranz von Gartenanlagen und Freiflächen. Das den damaligen Anforderungen nicht mehr genügende Residenzschloss ist durch einen Repräsentationshof ersetzt, an den sich ein weiterer, über den heutigen Theaterplatz hinausreichender Hof anschließt. Westlich davon war ein riesiger neuer Schlosskomplex geplant, mit ausgedehnten Parkanlagen entlang der Elbe bis in das Ostragebiet hinein. Die Verwirklichung dieses Projektes scheiterte allerdings an den ökonomischen Gegebenheiten.

Dem systematischen Ausbau des *Kartenforums Sachsen* sind hoffentlich bessere Bedingungen beschieden: Bis zum Stadtjubiläum 2006 sollen alle wichtigen Pläne von Dresden und seiner Umgebung aus der Kartensammlung der SLUB bereitgestellt werden, bereichert um wichtige Ergänzungen aus dem Stadtarchiv Dresden, z.B. um die zum Teil bereits eingestellten, detaillierten Schadenspläne von 1945/1946.

Die Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften in Görlitz wird mit Blick auf die gemeinsame Bewerbung mit der polnischen Nachbarstadt Zgorzelec als Kulturhauptstadt Europas 2010 vor allem weiteres Kartenmaterial zur östlichen Oberlausitz, angrenzenden niederschlesischen Gebieten und vor allem zur Geschichte der Stadt Görlitz präsentieren.

Weitere Partner sind herzlich willkommen!

Jens Bove



Entwicklung der Äußeren Neustadt zwischen 1828 und 1927.

Oben: Heinrich Lesch: Grundriss von Dresden [1 : 9.000]. Dresden, Leipzig 1828. 43 x 41 cm. Ausschnitt, gedreht.

Mitte: Karte des Elbstromes innerhalb des Königreichs Sachsen : mit Angabe des durch d. Hochwasser vom 31. März 1845 erreichten Überschwemmungsgebietes, Sect. 9: Dresden [1 : 12.000], Dresden 1850-1855, 60 x 59 cm. Ausschnitt, gedreht.

Unten: Kießling: Plan von Dresden. [1 : 10.000]. Leipzig, Berlin 1927. 142 x 114 cm. Ausschnitt.

Die Neuen Wilden

Das Nachwirken der Künstlergemeinschaft Brücke in Dresden

Mit zahlreichen Veröffentlichungen und Vorträgen wurde in diesem Jahr des 100-jährigen Jubiläums der *Brücke* gedacht, besonders in Dresden, dem eigentlichen Geburtsort und wichtigsten Schauplatz des deutschen Expressionismus. Bustouren führten zu den ehemaligen Lebensbereichen der Brückekünstler und Workshops wurden an ihren Schaffensorten in und um Moritzburg durchgeführt. Die Ideen dieser Künstlervereinigung, die sich gegen Akademismus und jede Art von Bevormundung wandten, verbreiteten sich in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts über ganz Deutschland und Europa und wirken bis heute immer wieder auch in der Dresdner Malerei nach.

Expressionistische Kunsttendenzen unterschiedlichster Ausprägung hat es im 20. Jahrhundert seit Gründung der Brücke nicht nur in Dresden immer wieder gegeben. Seit den späten vierziger Jahren wurde der *Abstrakte Expressionismus* in Amerika durch enorme finanzielle Unterstützung der CIA weltweit bekannt. In Deutschland entwickelte sich parallel dazu das *Informel*, eine gegenstandsfreie Malerei und Grafik, mit der die 'Bedeutsamkeit des Formlosen' benannt wurde. Die USA und Westeuropa förderten abstrakte expressionistische Kunst, weil sie gegenüber der meist sozialkritischen gegenständlichen Kunst eher zu unpolitischer Aussage neigte.

In der DDR war umgekehrt zunächst nur gegenständliche „realistische“ Kunst erlaubt. Abstrakte Bilder und selbst figurative expressionistische Tendenzen wurden als Ausdruck kapitalistischen Niedergangs abgelehnt.

Erst Ende der siebziger Jahre veränderte sich das politische Weltbild weltweit, was auch in der Kunst dieser Zeit zum Ausdruck kam. An die Stelle des „Prinzips Hoffnung“ war das „Prinzip Angst“ getreten. Die Bedrohung des Weltfriedens und der Umwelt sowie die weltweiten sozialen Spannungen beunruhigten die Gesellschaften zu beiden Seiten des Eisernen Vorhangs, was an den

malerischen und grafischen Inhalten und Strukturen nicht unbemerkt vorbeigehen konnte und sich in einer seismografisch expressiv-dynamischen Malweise äußerte. Der Begriff *Junge Wilde* oder auch *Neue Wilde* wurde nach einer Ausstellung in Aachen 1979 geprägt, in der sich dieser neue Malstil umfassend zeigte.

Gleichzeitig machten sich aber auch in Ostdeutschland, nach der Biermann-Ausweisung, zunehmend Spannungen in der Kunst junger Künstler bemerkbar. Die verbindenden Weltprobleme dieser Zeit provozierten ähnliche ex-



Grafiken von Angela Hampel aus den Zeitschriften *Ariadnefabrik 3* (1986) und *Schaden 8* (1985)

pressive Ausdrucksweisen in West und Ost, auch über Deutschland hinaus: In Frankreich entstand *figuration libre*, in Großbritannien und den USA *Wild Style* und *New Image Painting*, in Italien *Transavantgardia* und in den Niederlanden die *Nieuwe Schilderkunst*.

Die Merkmale und das Anliegen der *Neuen Wilden* und der Vertreter anderer expressiver Kunstformen europäischer Länder sind denen der Expressionisten vom Beginn des Jahrhunderts teilweise ähnlich: Es gibt kein gemeinsames Programm, keine Theorie, keine erklärenden Kommentare. Man folgt in radikaler Subjektivierung einer Stillosigkeit in bewusstem Bekenntnis zum Dilettantischen, ohne Sinnzuweisung. Malerei und Grafik werden favorisiert, da sich diese Kunstgattungen besonders für Momentaufnahmen eignen, für ausdrucksstarke Kontraste und kräftige grelle Farbigkeit, große Formate, raschen breiten Pinselstrich, spontane Gesten.

Eine Ausstellung *Neuer Wilder* im vergangenen Jahr in Karlsruhe unter dem Titel *Obsessive Malerei* zeigte nur Arbeiten der einstigen *Neuen Wilden* aus Berlin, Köln und Hamburg, so dass der Eindruck entstand, dass es diese expressive Richtung der Malerei der achtziger Jahre nur in diesen Städten gegeben habe.

Auf die Tatsache, dass gerade Dresden seit Ende der siebziger Jahre, aufgrund der lokalen spannungsgeladenen Kontextbedingungen, der staatlichen Forderungen nach *Sozialistischem Realismus* einerseits und dem inoffiziellen Einfluss der *Brücke* und der Künstler um Penck andererseits, in dieser Zeit eine ganz eigene, sehr interessante expressive Kunstentwicklung hervorgebracht hat, ist erst seit dem Brückejubiläum wieder mehrfach hingewiesen worden.

Um 1980 entstanden Künstlergruppen um Helge Leiberg, Ralf Kehrbach, Christine Schlegel, Cornelia Schleime und Ulrich Panndorf, Künstler, die später (überwiegend gegen ihren Willen) aus der DDR ausgebürgert wurden. Zunächst entstand die Heft-Serie *Poe sie all Bum*, bzw. *Poe sie all Peng*. Vier von neun dieser sehr seltenen Hefte im Oktav-Format sind in der Sächsischen Landesbibliothek vorhanden.

Die Arbeiten in der Künstlergruppe begünstigten in Dresden auch die Entstehung von Künstlerbüchern, wie zahlreiche Arbeiten in der Grafiksammlung der SLUB belegen.

Seit 1983 gab der sogenannte *Leitwolf-verlag*, gegründet von Petra Kasten, Lutz Fleischer und Andreas Hegewald, zahlreiche Künstlerbücher im Oktavformat heraus. Es waren Gemeinschaftsarbeiten, bei denen jeder an allen Zeichnungen mitarbeiten konnte, so dass eine eindeutige Trennung der Handschriften kaum möglich ist.

Neu gegenüber dem Expressionismus zu Beginn des Jahrhunderts ist die zunehmende Rolle der Frau, nicht mehr nur als Modell, sondern auch als selbstbestimmende Künstlerin. Die Frau aus der Sicht der Frau führt zu ganz neuen Bildern des Weiblichen. Dresdner Künstlerinnen, die diese Rolle ganz bewusst vertraten, schlossen sich 1989 zur Sezession 89 zusammen. Einige ihrer Vertreterinnen hatten sich bereits intensiv an

den originalgraphischen Zeitschriften beteiligt, wie Angela Hampel und Gudrun Trendafilov, die ebenfalls den jungen Wilden zugeordnet werden.

Da den unangepassten Dresdner Künst-



Grafik von Helge Leiber aus: Bink-Bink: 25 Grafiken zu Jazz & Dance u. einem Text von Henry Miller. Dresden, 1980.

lern in den achtziger Jahren für ihre Arbeiten oft nur wenig beständiges künstlerisches Material zur Verfügung stand, sind besonders die originalgraphischen Zeitschriften bei starker Benutzung sehr gefährdet. Daraus erwächst eine besondere Verantwortung bei der Bewahrung dieser wichtigen Zeugnisse der Umbruchszeit.

Das mit Unterstützung der DFG und in Zusammenarbeit mit der TU-Dresden entstandene Digitalisierungsprojekt *Originalgrafische Zeitschriften der DDR*, das über die Homepage der SLUB über *Projekte* erreichbar ist, ist bereits ein erster Schritt in diese Richtung. Die Arbeiten werden einem großen Nutzerkreis zugänglich gemacht, ohne dass die Originale ausgeliehen werden müssen. Die Recherche ermöglicht eine Suche über Künstler- und Heft-Namen, aber auch über Titel und Schlagworte.

Helgard Sauer

Ausstellung mit historischen Aufnahmen der Dresdner Frauenkirche aus Beständen der Deutschen Fotothek

Zu Beginn war es eher ein spontaner Wunsch der Wiederaufbau Frauenkirche Dresden GmbH: eine Ausstellung mit eindrucksvollen historischen Aufnahmen der Dresdner Frauenkirche aus den Beständen der Deutschen Fotothek der SLUB in deren „Treffpunkt Galerie Frauenkirche“. Von Februar bis Mai d. J. waren in den Räumen der Verkaufsgalerie 30 Bilder zur und um die Frauenkirche mit einer beachtlichen Besucherresonanz zu sehen. Die Herstellung und Rahmung der Aufnahmen wurde von der Gesellschaft der Freunde und Förderer der SLUB e. V. finanziert. Aus Anlass der Vollendung des Wiederaufbaus der Dresdner Frauenkirche und deren Weihe am 30. Oktober 2005 entwickelten die Vorstandsmitglieder der Fördergesellschaft aus der „spontanen Idee“ das Konzept einer Wanderausstellung.

Im August 2005 war die Ausstellung zu Gast in den Räumen der Villa Eschbach der Dresdner Volksbank/Raiffeisenbank eG. Bereits zur Eröffnung kamen nahezu 250 Besucher.



Frauenkirche. Blick vom Rathaustrum. Aufnahme: SLUB/DF, Walter Hahn, 30. Dezember 1929.

Nach der Präsentation in der Hypo-Vereinsbank Dresden im September werden die Bilder zur Weihezeit der Frauenkirche im Oktober und November in der Gläsernen Manufaktur zu sehen sein. Ab Anfang Dezember hängen

die Bilder im Fraunhofer Institut für Elektronenstrahl- und Plasmatechnik auf der Winterbergstraße.

Die Fotografien zeigen die Frauenkirche in ihrem historischen Umfeld: einerseits ihre Einordnung in das Stadtbild, andererseits ihre Wirkung als monumentaler Baukörper von erhöhten Standpunkten oder aus der Luft gesehen.

Die älteste Aufnahme aus der Zeit vor 1890 stammt von Antonio Ermenegildo Donadini (1847-1936). Walter Hahn (1889-1969), vielleicht der wichtigste in dieser Ausstellung vertretene Fotograf, wurde u. a. durch seine Luftbilder berühmt. Walter Möbius (1900-1959), damals einziger angestellter Fotograf der Deutschen Fotothek, besticht durch seine hervorragenden Architekturaufnahmen.

Eine Präsentation finden Sie auf unseren Internetseiten (http://fotothek.slub-dresden.de/html/ausstellungen/frauenkirche_01.html), eine CD-ROM ist für EUR 6,50 erhältlich.

Bärbel Kühnemann

Künstlerbücher von Veit Hofmann und Jürgen Partenheimer

Als deutsche Bibliothek für das Sonder-sammelgebiet „Zeitgenössische Kunst nach 1945“ besitzt die SLUB einen hervorragenden Bestand an Sekundärliteratur zur Gegenwartskunst. Mit ihrem Sammlungsauftrag und den großzügigen Ausstellungsbereichen in der Zentralbibliothek ist die Bibliothek prädestiniert, unter ihren Büchern auch zeitgenössischen Künstlern Raum zu geben und das Gespräch mit ihnen zu suchen. In zwei parallelen Werkausstellungen präsentiert die SLUB zur Zeit Künstlerbücher von Veit Hofmann und Jürgen Partenheimer.

Lese-Zeichen von Veit Hofmann

Die Künstlerbücher und Papierarbeiten von Veit Hofmann werden in der Galerie am Lesesaal bis zum 20. Oktober gezeigt. Große Papierfahnen (jeweils 3 x 1 Meter), die Hofmann in den letzten Jahren in seinem Atelier in Pannonhalma (Ungarn) gemalt, gedruckt oder collagiert hat, beleben die beiden großzügigen Hallen an den Stirnseiten des Lesesaals. Wie große Lese-Zeichen fügen sie sich in die vom Architekten Manfred Ortner konzipierte Buchrückenschraffur der Fußböden und Decken des Bibliotheksgebäudes ein und inspirieren mit ihrer Farbigkeit und Virtuosität die zahlreichen Leser und Betrachter.

Veit Hofmann wurde 1944 geboren, studierte bei Gerhard Kettner und Herbert Kunze an der Kunsthochschule Dresden und ist seit 1972 freischaffender Maler und Grafiker. Er bewohnt seit 1985 eine Atelierwohnung im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

Aus dem umfangreichen Oeuvre von Veit Hofmann sind Werke der letzten 25 Jahre zu sehen: übermalte DDR-Verlagsbücher, unikate Maler- und gedruckte Künstlerbücher, großformatige Holzschnitte sowie kleinere Papierarbeiten in Form von Leporellos und Lese-Zeichen aus der jüngsten Zeit.

In den 80er Jahren übermalte Hofmann Bücher aus der DDR-Verlagsproduktion,

die den sozialistischen Städtebau, die staatstragende zeitgenössische Kunst, die Jugendweihe oder die Armee glanzvoll darstellten. So verwandelte er die propagierte Botschaft in einen künstlerischen Kommentar voller Ironie und Hintersinn.

Gemeinsam mit den Künstlerfreunden Otto Sander-Tischbein und Dieter Zimmermann schuf er 1988 ein großformatiges Telefonkunstbuch, der Beginn der später fortgesetzten Telefonkunst. Ein Briefwechsel erläutert die neue „Kunst

heit der Kunst zu versöhnen, wählte Hofmann des öfteren die Form des Leporellos. Zusammen mit Claus Weidendorfer, Andreas Kuchler und Jürgen Wenzel schuf er Mitte der 80er Jahre zwei Leporellos mit jeweils 40 Offsetlithos bzw. Radierungen („Der Nullte“, „Das Nackte“, jeweils mit handschriftlichem Text von Manfred Wiemer).

Gemeinschaftsarbeiten und graphische Vervielfältigungen in kleiner Auflage, die eine Umgehung der Zensur erlaubten, prägten die Arbeit einer Reihe von



Lese-Zeichen: Die Galerie am Lesesaal mit den Papierfahnen Veit Hofmanns. In der ersten Hochvitrine das Telefonkunstbuch von 1988. Aufnahme: SLUB/DF, Ahlers

über die lange Leitung“ und die Probleme, die hierbei in der DDR entstanden, wo man auf einen Telefonanschluss, ähnlich wie auf ein Auto, meistens mehr als zehn Jahre warten musste.

Vier der unikaten Blockbücher, mit zahlreichen Aquarellen, Gouachen und Pastellzeichnungen zwischen 1985 und 1991 entstanden, bezeugen die Begabung und Kreativität Hofmanns. Die Bücher sind in der Ausstellung so aufgestellt, dass Einblicke in mehrere Seiten möglich sind. Um die Verslossenheit des Buches mit der Aufgeschlossenen

Künstlern der 80er Jahre in der DDR (vgl. dazu auch die Digitalisate der SLUB: <http://vifaart.slub-dresden.de/>). Auch Veit Hofmanns Hommage à Kurt Schwitters, „Ewig währt am längsten“ von 1987/88, ist eine Gruppenarbeit; mit ihr wird der an der Dresdner Kunstakademie ausgebildete Schwitters, Meister der Collage, Objektkonstruktion und Vorläufer der konkreten Poesie, zu seinem 100. Geburtstag geehrt. Auf den Spuren des Griechenland-Autors Erhart Kästner pilgerte Hofmann mit Freunden zum Berg Athos; ihm, dem Schriftsteller, Bibliothekar und Sekretär von Gerhart

Hauptmann, widmete Hofmann zum 100. Geburtstag im Jahr 2004 eine Kassette mit Grafiken und Fotografien.

Seit den 90er Jahren entstehen großformatige Holzschnitte, von denen 16 Arbeiten an den Wandgalerien des Lesesaals gezeigt werden. Die mythischen und märchenhaften Themen umgeben nun wie Bildergeschichten den Lesesaal.

Mit seiner Vorliebe für das Papier in seinen 1001 Erscheinungsformen, mit den übermalten Büchern, seiner bildkünstlerischen Kommentierung des sprach-experimentellen Werkes „Finnegans wake“ von James Joyce gibt es interessante Berührungspunkte mit dem Werk von Jürgen Partenheimer, dessen Buchkunst bis zum 5. November im Buchmuseum der SLUB gezeigt wird. Die Biographien beider Künstler, ihre Arbeitsweisen sind jedoch denkbar verschieden. Beide Ausstellungen sind autark, werden räumlich getrennt gezeigt und bieten dennoch Anreize vergleichender Betrachtung.

Jürgen Partenheimer

Jürgen Partenheimer wurde 1947 in München geboren, wo er zweisprachig aufwuchs; seit 1965 unternahm er ausgedehnte Reisen. Sein Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Geschichte schloss er 1976 in München mit einer Dissertation über „Die Skulptur Brancusis in der Deutung seiner Photographie“ ab. Partenheimer arbeitete und lehrte u.a. in Guadalajara/Mexiko, Montréal, San Francisco, Düsseldorf, Yamaguchi/Japan, Amsterdam und Edinburgh. Über seine Ausstellungen in Peking und Sao Paulo liegen umfangreiche Kataloge vor. 2003 war Partenheimer Ehrengast in der Villa Massimo, 2004 wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Partenheimer arbeitet in seinen Ateliers in Nümbrecht bei Köln und in den Marken bei Urbino (Italien).

Im Dresdner Buchmuseum können die Künstlerbücher, anders als zuvor in Troisdorf, Rom und Bad Homburg, in größerer Zahl und in chronologischer

Ordnung gezeigt werden; auf diese Weise ist die Entwicklung des Künstlers zwischen 1970 und 2005 zu verfolgen. Am Anfang steht das erste Künstlerbuch „The Mousehole Gate is closed –



Künstlerbücher von Jürgen Partenheimer, unten: „Über die Dummheit“, Tokio 1986.

Das Werk entstand aus der Isolation und Unverständlichkeit der fremden Kultur und ist zugleich eine Auseinandersetzung mit der Dummheit des Vorurteils. Aufnahme: SLUB/DF, Ahlers

Good Morning“ von 1970 mit vier Bild-Text-Geschichten: die Geschichte der Maus Henry etwa, die sich beim Hochsprungrekord das Genick bricht (Künstlerpech?), oder die Geschichte von den Sekunden, die zu faul sind, die Uhrzeit anzuzeigen, sich am Fluss sonnen und baden gehen, um schließlich vom Strom der Zeit wieder eingefangen zu werden.

Es folgen die Skizzen- und Notizbücher der 70er Jahre, als sich Partenheimer in Cuenca bei Fernando Zobel mit spanischer abstrakter Kunst vertraut machte (und dabei Chilida und Tapiés kennenlernte) oder bei Reisen durch Arizona, Mexiko und Guatemala Eindrücke skizzierte, notierte und fotografierte. Schon früh setzt er sich mit Künstlern und Kunsttheoretikern intellektuell auseinander. Er widmet Heinrich Wölfflin, dem Basler Nachfolger Jacob Burkhardts und Verfasser der „Kunstgeschichtlichen Grundbegriffe“, 1972 vier Papierschnitte, sammelt unter dem Titel „Dürer, Duchamp, Joyce and friends“ 1980 vierzig Originalzeichnungen und Collagen, um experimentell Zeit- und Mediengrenzen zu überwinden. Im Einband des „Book of Hours“ von 1983, einem Buch mit 18 Radierungen, zeichnet Partenheimer seine Initialen J.P.S.F. (San Francisco) selbstbewusst an die Stellen, an denen traditionell die vier Evangelisten den mittelalterlichen Einband schmücken.

In Düsseldorf 1983 zeichnet Partenheimer in 15 Linolschnitten die Figur des Künstlers als „Apollinische Hure“. Der Künstler hat die Freiheit des Narren, seine Kunst kann Naturgesetze außer Kraft setzen und Berge tanzen lassen. Besonders eindrucksvoll sind die Künstlerbücher „Giants wall“ (San Francisco 1991), eine Auseinandersetzung mit der Entdeckung neuer Galaxien, oder die Künstlerbücher zu Gedichten von Paul Celan und Cees Nooteboom. Ein von Partenheimer übermaltes Buch über den Impressionisten Pissaro liegt nun sogar im Zimelienszimmer in sichtbarer Nähe der Maya-Handschrift. Die Imaginationskraft künstlerischen Denkens und Empfindens verbindet sich über Zeitepochen und Stile, verweist auf Affiniäten und universelle Zeichen. Alte und neue Kunst treten in einen Dialog und stellen den Betrachtern neue Fragen.

Der Katalog „Lese-Zeichen von Veit Hofmann“ ist für 6,50 EUR auf CD-ROM, der Katalog Partenheimer (in Buchform mit 192 S. u. zahlr. Ill.) für 25 EUR in der SLUB erhältlich.

Thomas Bürger

Telemann nun telegen

Berliner Barock Solisten und Ernst von Siemens Musikstiftung ermöglichen Restaurierung dreier Musikhandschriften

Dank einer Initiative der Berliner Barock Solisten konnten jüngst drei unbenutzbare Telemann-Handschriften der SLUB mit den Signaturen Mus. 2392-O-4, -O-8 und -O-41 umfassend restauriert werden. Dies gelang, weil das renommierte Ensemble die Ernst von Siemens Stiftung für eine großzügige Unterstützung des Restaurierungsprojektes gewinnen konnte und weil eine private Spende von Frau Verena Wenk, Berlin, die Finanzierung vervollständigte. Wichtigste Maßnahme war die Restaurierung der Handschrift Mus. 2392-O-8, der weltweit einzigen Quelle des E-Dur-Violinkonzerts TWV 51:E3. Die Vorarbeiten (zahlreiche lose „Puzzlestücke“ mussten den einzelnen Manuskriptblättern zugeordnet werden) gestalteten sich so schwierig, dass der Erfolg trotz Mitwirkung dreier Telemann-Experten keineswegs selbstverständlich war. Den folgenden Zeilen, in denen Raimar Orlovsky, Geschäftsführer und Violinist der Berliner Barock Solisten, Vollzug meldet, ist dies deutlich anzumerken.

Karl Wilhelm Geck

Erleichtert dürfen wir nun bekannt geben, dass die vor allem von der Ernst von Siemens Musikstiftung unterstützte Restaurierung des stark beschädigten Manuskriptes Mus. 2392-O-8 unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Wächter, Preservation Academy Leipzig, doch noch erfolgreich abgeschlossen worden ist.



Der Geschäftsführer der Berliner Barock Solisten, Raimar Orlovsky (rechts), übergibt die restaurierten Telemann-Handschriften an Dr. Antje Trautmann (links) und Dr. Karl Wilhelm Geck von der SLUB. Aufnahme: SLUB/DF, Ahlers

Nahezu alle Textfragmente konnten den zum Teil nur bruchstückhaft erhaltenen Manuskriptseiten zugeordnet und mit Hilfe des von Professor Wächter erfundenen Spalt- bzw. Konservierungsverfahrens vor dem endgültigen Verfall gerettet werden. Allen neben der Preservation Academy Leipzig an diesem Projekt mitarbeitenden Helfern, in der Anfangsphase Brit Reipsch (Magdeburg) und Andreas Glöckner (Leipzig), später Ulrike Feld (Berlin), sowie den Mitarbeitern der Musikabteilung der SLUB möchte ich an dieser Stelle danken. Die drei restaurierten

Telemann-Manuskripte sind seit Juni 2005 wieder in der SLUB archiviert.

Für Anfang 2006 ist eine von Ulrike Feld und Raimar Orlovsky herausgegebene Edition des rekonstruierten E-Dur-Violinkonzerts in Vorbereitung, die beim aka-musikverlag in Karlsruhe erscheinen wird. Dieses Werk und weitere neu entdeckte Telemann-Kostbarkeiten haben die Berliner Barock Solisten für die Deutsche Grammophon Gesellschaft auf einer CD eingespielt, die ab Oktober 2005 im Handel erhältlich sein wird.

Raimar Orlovsky

Studentenstiftung an der TU Dresden gegründet

Zu Beginn war es eine vielen Anfeindungen ausgesetzte Studenteninitiative mit dem hintersinnigen Namen „unternehmen selbst!beteiligen“, die sich u. a. die Finanzierung der Sonntagsöffnung der SLUB während der Prüfungszeiten auf Spendenbasis zur Aufgabe gemacht hat und dies seit 2003 – im diesjährigen Sommersemester nunmehr schon im 6. Semester erfolgreich – in die Tat umsetzt. An den sechs offenen Sonntagen im Sommersemester 2005 vom 3. Juli bis 7. August nutzten mehr als 10.000 gezählte Besucher dieses Angebot.

Die Gesellschaft der Freunde und Förderer der SLUB e. V. fungiert von Beginn an als Bindeglied zwischen Bibliothek und Studenteninitiative und unterstützt die organisatorische und finanzielle Umsetzung der Sonntagsöffnung. Seit dem 4. März 2005 ist die Initiative eine Stiftung: „unternehmen selbst!beteiligen – Studentenstiftung Dresden“. Für das Gründungskapital von 25.000 EURO wurde von den Initiatoren um Zustifter geworben. Die Mitglieder der Fördergesellschaft der SLUB beschlossen auf ihrer Jahreshauptver-

sammlung am 15. Oktober 2004 die Stiftungsgründung mit einer Zustiftung in Höhe von 5.000 EURO zu unterstützen.

Am 11. April d. J. wurde dem Vorstand der Fördergesellschaft, vertreten durch Herrn Michael Golsch, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied, und Frau Bärbel Kühnemann, Schatzmeisterin, auf einem Empfang anlässlich der Stiftungsgründung der Stifterbrief in Form eines Buches aus Cannstatter Travertin übergeben.

Bärbel Kühnemann

www.studentenstiftung.de

„Dresden 1945“ – eine großzügige Schenkung

Rudolf Mayer, Verfasser mehrerer Standardwerke zur Kunst und langjähriger leitender Mitarbeiter im Dresdner Verlag der Kunst, hat der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden am 1. September 2005 ein eindrucksvolles Geschenk überreicht. Es sind zwei Mappen mit 55 bzw. 17 Holzschnitten von Wilhelm Rudolph über das zerstörte Dresden, und zwar die beiden Mappen, die der Künstler mit Papier überzogen hat, das zur Verdunkelung der Stadt bei Luftangriffen benutzt wurde. Beide Mappen hat der Künstler Rudolf Mayer aus Dankbarkeit persönlich gewidmet. Die Blätter wurden von 1945 bis 1947 gezeichnet und in Holz geschnitten. Der Verlag der Kunst hat sie dann 1975 in drei Serien neu auf-

gelegt. Alle Blätter sind Handabzüge des Künstlers.

Dieses Geschenk hat 60 Jahre nach Kriegsende und im Jahr der Weihe der wieder aufgebauten Frauenkirche für unsere Bibliothek eine hohe symbolische Bedeutung. Wir sind Rudolf Mayer für dieses großzügige Geschenk sehr dankbar. Die Bibliothek ist ihm seit langem eng verbunden und bereitet mit ihm die Übergabe des schriftlichen Verlagsarchivs vor. Für das Jahr 2007 ist eine größere Ausstellung geplant, in der dann die zahlreichen von Rudolf Mayer betreuten Künstlermappen im Kontext der Korrespondenzen gezeigt werden sollen.

Thomas Bürger



v.r.n.l. Frau Dr. Mayer-Meintschel, Dr. Thomas Bürger, Rudolf Mayer, Prof. Dr. Wolfgang Holler, Direktor des Kupferstichkabinetts, Dr. Helgard Sauer, Fachreferentin für Zeitgenössische Kunst, Perk Loesch, Leiter der Handschriftensammlung. Aufnahme: SLUB/DF, Ahlers

Vivaldi-Komposition entdeckt

Ein laut Manuskripttitel von Baldassare Galuppi (1706-1785) stammendes „Dixit Dominus“ im Bestand der SLUB konnte als Spätwerk Antonio Vivaldis (1678 – 1741) identifiziert werden. Der SLUB-KURIER berichtet in Heft 2005/4 ausführlich darüber.

Praktikanten in der SLUB

Vor allem Studenten und Fernstudenten im Fach Bibliothekswissenschaft und Studenten der Fachhochschulen sind an Einblicken in die Arbeit der SLUB interessiert. Im Jahr 2005 absolvierten vier Wissenschaftler/innen mehrwöchige Praktika in der SLUB:

Dr. Almuth Gastinger, Fachreferentin für Informatik an der UB Trondheim

Dr. Susanne Baudisch, Dresden, Mitarbeit vor allem an der Virtuellen Landesbibliothek Sachsen

Dr. Gabriele Bosch, Mitarbeiterin an der Forschungsstelle für Personalschriften in Dresden

Dr. Andreas Thielemann, designierter Leiter der Bibliotheca Hertziana Rom.

Jubiläen

Ihr 40-jähriges Dienstjubiläum feierte am 1. September 2005:

Anita Matthes, Ref. Geschäftsgang Monografien

25 Jahre Bibliothekszugehörigkeit begingen

am 1. Juli 2005:

Rita Schlicke, Zweigbibliothek Forstwesen

am 1. September 2005:

Birgit Buth, Ref. Ortsleihe und **Marta Köhler**, Ref. Sondererschließungsprojekte

SLUB-KURIER 2005/3

Redaktionsschluß: 13. September 2005

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier

Herausgegeben vom Generaldirektor der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden,
Dr. Thomas Bürger

Redaktion: Michael Golsch (verantwortlich) und Lothar Koch unter Mitarbeit von Frank Aurich, Wolfgang Frühauf, Jürgen Grothe, Ute Hoffmann, Manuela Queitsch, Marika Rienäcker und Michael Vogel.

Layout und Satz: Lothar Koch
Herstellung: Lotos Druck GmbH, Reichstädt

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
01054 Dresden

Telefon: (0351) 4677-123

Fax: (0351) 4677-111

E-Mail: Direktion@slub-dresden.de

Den SLUB-KURIER finden Sie im Internet unter: <http://www.slub-dresden.de>



„Netzwerk Bibliothek“

95. Deutscher Bibliothekartag, Dresden 21. - 24. März 2006

veranstaltet vom Verein Deutscher Bibliothekare e. V. (VDB) und dem Berufsverband Information Bibliothek (BIB) in Kooperation mit dem Deutschen Bibliotheksverband (DBV), organisiert von der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) und INTERCOM Dresden

Schirmherr: Prof. Dr. Georg Milbradt, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen

Programm (Themenkreise; Stand 05.09.05):

- Reformen – auch für das deutsche Bibliothekswesen
- Bibliotheken, Archive, Museen
- Erhaltung und Präsentation der kulturellen Überlieferung
- Bibliotheken – Teil des Netzes der Informationsversorgung
- Schlüsselqualifikation Lese- und Medienkompetenz
- Bibliotheken und Bibliothekare in Europa
- Bibliothekssysteme – rechtliche und organisatorische Grundlagen
- Verlage, Suchmaschinen und Bibliotheken
- Management und betriebliche Steuerung
- Barrierefreier Zugang zu Informationen
- Bibliothek und Zensur
- (Inter)Nationalbibliothek

vollständiges Programm und Informationen zur Anmeldung: <http://bibtag.slub-dresden.de>

Kontakt:

Programm: Michael Golsch, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, E-Mail: bibtag@slub-dresden.de

Kongressorganisation: INTERCOM Konferenzservice, Alexandra Schwackhausen, E-Mail: aschwackhausen@intercom-dresden.de